

HOCHSCHULSPIEGEL

1/65

3. Jahrgang

Januar 1965

Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

**Studieren
heißt
forschen -
forschen
heißt der
Gegenwart
vorguseilen**

**Ein Beitrag zum Thema
„Studium und
perspektivisches Denken“**

**Von Dr.-Ing. E. Bürger,
Institut für Maschinenelemente**

In allen Bereichen unserer Volkswirtschaft werden gegenwärtig Diskussionen über den Perspektivplan geführt. Viele Fragen dieser Perspektivplandiskussionen betreffen auch das Studium. Die in den Hoch- und Fachkultur zur schließenden Studenten sollen die in den Perspektivplänen zusammengefaßten Gedanken der Werktätigen entscheidend mit beeinflussen und verwirklichen helfen. Die zukünftigen Ingenieure sollen dabei neue eigene Gedanken bei der Verwirklichung der Perspektivplanaufgaben beitragen, um eine schöpferische Weiterentwicklung unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution zu gewährleisten. Hieraus folgt eine enge Verbindung von Studium und perspektivischem Denken. Zu diesem Fragekomplex sollen einige Gedanken auf Grund eigener Erfahrungen während des Studiums und praktischer Tätigkeit in der Industrie dargestellt werden.

Das perspektivische Denken sollte so entwickelt sein, daß bei einer gestellten Aufgabe die optimale Lösung in möglichst kurzer Zeit erreicht wird. Am Beispiel der Entwicklung eines neuen Erzeugnisses soll dieser Gedanke erläutert werden. Ein gut entwickeltes Erzeugnis ist wertlos, wenn die Zeit für die Entwicklung zu lang ist und dadurch Konkurrenzserzeugnisse früher auf dem Markt angeboten werden. Kurze Entwicklungszeiten ermöglichen bei funktionstüchtigen Erzeugnissen eine längere Weltmarktfähigkeit, was unserem Staat hohen ökonomischen Gewinn — auch durch die Einsparung von Entwicklungsgeldern — bringt. Zur Erreichung dieses Zieles sind z. B. folgende Punkte zu beachten:

1. Technisch-wissenschaftlicher Stand

Unter Ausnutzung aller Informationsquellen (z. B. Dokumentation, Patenlliteratur, Spitzenzeugnisse) muß der neueste Stand möglichst vollständig erfaßt werden. Ein solches Wissen gibt Anregungen für die Weiterentwicklung und fördert das perspektivische Denken.

2. Ausnutzung moderner Hilfsmittel

Zur schnellen Lösung von Aufgaben müssen alle modernen Hilfsmittel zur Rationalisierung ausgenutzt werden (z. B. elektronische Rechenmaschinen).

3. Kritische Einschätzung von Ergebnissen

Lösungen von gestellten Aufgaben müssen möglichst kritisch eingeschätzt werden, um durch Beseitigung von Mängeln zu einer optimalen Lösung zu kommen. Dazu sollten andere Fachleute hinzugezogen werden, um zur kollektiven Einschätzung zu kommen.

Jeder zukünftige Ingenieur muß sich deshalb schon während des Studiums bemühen, bei gestellten Aufgaben sich möglichst umfassend zu informieren, alle technischen Mittel zur schnelleren Bewältigung

(Fortsetzung auf Seite 2)



Foto: Pammler

Auf ein erfolgreiches neues Jahr!

Im Namen der Hochschulparteileitung entbietet die Redaktion des „Hochschul-Spiegels“ allen Mitgliedern und Kandidaten unserer Parteiorganisation, allen Angehörigen des Lehrkörpers, der Assistentenschaft, den Arbeitern und Angestellten sowie allen Studenten unserer Hochschule für das Jahr 1965 herzliche Grüße und die besten Wünsche für ihr persönliches Wohlergehen und gute Erfolge in der Arbeit.

Strengen wir alle unsere Kräfte auch weiterhin an, die Deutsche Demokratische Republik zu stärken, die Freundschaft mit der Sowjetunion und allen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft zu festigen und das Band der internationalen Solidarität mit den vom Imperialismus befreiten Völkern, den noch kämpfenden nationalen Befreiungsbewegungen und allen Werktätigen der Welt fester zu knüpfen!

Sichern wir Frieden und Glück für das deutsche Volk und alle friedliebenden Menschen und nutzen das Jahr 1965, um in gemeinsamer Tätigkeit in Lehre, Erziehung und Forschung den hohen Aufgaben gerecht zu werden, die der umfassende Aufbau des Sozialismus und die wissenschaftlich-technische Revolution an unsere Technische Hochschule stellen!